

Posaunenchor Burghasungen

## **Himmelfahrt 2012 in Moskau - Eine Reise in die Welt der Zwiebeltürme**

### Donnerstag

Nach ca. 10stündiger Anreise tauchen die Burghasunger in eine fremde Welt ein. Unter Organisation des Posaunenchores haben sich viele Bläser mit Freunden und Familie zusammengefunden. Insgesamt 25 sind wir und fahren eine gefühlte Ewigkeit durch diese wahnsinnig große Stadt. Einige von uns diskutieren noch über die Bedeutung des Wortes MOCKBA, das überall zu lesen ist. Die Sonne scheint und als wir im Hotel Korston ankommen, ist ein kurzes Ausruhen angesagt. Dann wollen wir uns mit ihm treffen: unserem ehemaligen Pfarrer Markus Schnepel. Denn bevor er und seine Familie uns vor 3 Jahren verließen, um eine deutsche Gemeinde in Russland zu übernehmen, hatten wir alle versprochen: "Wir werden euch besuchen!"

Im Anschluss ans fröhliche Wiedersehen führt Markus uns am Abend gleich auf die Sperrlingsberge; wir erleben einen fantastischen Ausblick auf die Lichter der Stadt. Was wir im Schnellrestaurant alle sofort merken: Englisch? Fehlanzeige. Entweder mit Händen und Füßen oder Markus dient als Dolmetscher. Deshalb erklärt er uns auch ein paar der kyrillischen Buchstaben, damit wir das eine oder andere Wort entschlüsseln können und aus Mockba wird ganz einfach Moskwa - also russisch für Moskau.

Es geht noch mit der U-Bahn in die Innenstadt. Markus hält uns auf diese Weise ziemlich lange wach, obwohl wir von der Anreise todmüde sind. Dennoch wollen wir schon heute viel sehen: Kreml, roter Platz und Kaufhaus GUM bei Nacht. Zurück im Hotel fallen alle erschöpft in die Betten.

### Freitag

Heute sollen wir Moskau besser kennen lernen. Wir beginnen mit dem Stolz aller Russen, dem Kreml. Im Herzstück der Stadt scheint alles seinen Ursprung zu haben und von hier aus wird regiert. Weltliches und Himmlisches wird hier vereint: neben den Palästen und dem Sitz des Präsidenten finden sich etliche Kathedralen. Es ist "Tag der Museen" und so stehen wir ewig an, um nur 2 der vielen Kirchen von innen sehen zu können. Der Kreml ist regelrecht überlaufen von Besuchern. Doch das hat auch sein Gutes: Wir kommen in den Genuss einer großen Parade zum "Tag der Museen" und verfolgen gespannt das Geschehen, sehen eingefrorene Gesichter edler Soldaten, stolze Reiter, eine Kapelle und zu guter Letzt wird alles mit ein paar Salutschüssen gekrönt. Die Russen zeigen ihre Stärke, die Macht ihres Militärs. Weiter geht's auf den roten Platz und endlich sehen wir die bunt verzierte Basiliuskathedrale auch bei Tageslicht. Einfach faszinierend diese farbenfrohen Zwiebeltürme. Von innen ist sie gar nicht so groß, wie es von außen scheint, denn man geht nach und nach durch mehrer kleine Räume und dann noch in die obere Etage. Im mittleren Turm lauschen wir noch einen Moment dem Gesang einer Gruppe Tenöre, die sich die tolle Akustik des hohen Gewölbes zu Nutzen macht. Mittagessen, kurze Pause und Kaffee im Kaufhaus GUM, danach führt Markus uns zum Seretenski-Kloster, wo wir die Stimmung bei einem orthodoxen Abendgebet spüren sollen. Die meisten finden es

beeindruckend, aber irgendwie auch eintönig, da sich der Sprechgesang sehr monoton anhört. Die Russen bekreuzigen sich nach jeder Strophe und es ist selbstverständlich, dass Frauen ihr Haupt mit einem Kopftuch bedecken. Es bleibt russisch: Wir essen abends in einer urigen Kneipe mit Livemusik. Es werden jede Menge typische Vorspeisen gereicht, von denen man schon ganz gut satt wird, und dazu gibt's Bier, Mors (Moosbeerensaft) und für den ein oder anderen auch einen originalen Wodka. Die Stimmung ist gut und alle genießen es, sich nach dem anstrengenden Tag austauschen zu können. Vor der Reise hat wohl jeder versucht sich vorzustellen, ob die Gruppe zusammen passt und sich jeder mit jedem versteht. Der Abend zeigt, dass unsere Gruppe gut harmoniert. Man lernt sich gerne näher kennen und so manche neue Freundschaften werden geschlossen.

### Samstag

Der Tag beginnt mit dem Besuch der Christi Erlöser Kathedrale, von innen wie von außen haut sie einen mit ihrem Prunk um. Alles Gold glänzt und die Größe ist gewaltig. Markus erklärt, dass die im 19. Jahrhundert fertig gestellte Kathedrale unter Stalin abgerissen wurde. Er wollte an dieser Stelle einen noch viel größeren Palast errichten. Die Pläne scheiterten und die Kathedrale wurde in den 90er Jahren wieder originalgetreu aufgebaut. Doch in der Zwischenzeit wurde hier geplantscht, denn die Fundamente dienten nach dem Krieg lange als Freibad. Von dort aus geht es zurück unter die Erde. Uns werden die schönsten U-Bahnstationen der Stadt präsentiert, die Stalin einst als "Kathedralen des Volkes" beschrieb. Alle 60 bis 90 Sekunden rauschen die Züge ein, die Türen öffnen sich für wenige Sekunden und wer zu spät einsteigt, riskiert viel. Manch einer hat es am eigenen Leib erlebt, aber es ist alles gut gegangen und ihm wurde schnell aus der "Klemme geholfen". Es geht in rasantem Tempo von einer zur nächsten Haltestelle. Alle steigen ein und man sieht Markus den Daumen hochhalten: Das ist unser Zeichen für "Eine Station". Wieder raus und Fotos von der nächsten prachtvollen Metrostation schießen. Als Fotograf braucht man hier jedoch einen Bodyguard, denn die Taschendiebe lauern überall. Am Nachmittag geht's auf die Moskwa, bei einer Schiffstour kann man sich die Stadt noch mal gemütlich im Sitzen anschauen. Das tut gut, denn bisher wurde schon jede Menge gelaufen. Im Anschluss zum russischen Zirkus. Leider kommen die meisten zu spät und verpassen einen kleinen Teil. Die Vorstellung dauert länger als 2 Stunden und wir bekommen viel geboten. Hunde, Clowns, Pferde, Jongleure atemberaubende Akrobatik am Trapez und einen Bären, der Motorrad fährt. Als Höhepunkt treffen wir alle endlich auf den Rest der Schnepel- Familie. Am Abend fiebern die Freunde des Fußballs in der deutschen Botschaft beim Championsleague - Finale mit, während sich der Rest in kleinen Grüppchen einen netten Abend im Hotel macht.

### Sonntag

Der Sonntag ist den Kirchen gewidmet. Wir nehmen an einem deutsch-russischen Gottesdienst der Emmausgemeinde mit der Peter und Paul Gemeinde teil, bei dem Pfarrer Schnepel sich mit einem russischen Kollegen abwechselt. Markus hält die Predigt auf Deutsch und eine Dolmetscherin übersetzt sie für die russische Gemeinde. Jetzt kommen endlich die mitgenommenen Instrumente zum Einsatz. Der Posaunenchor Burghasungen darf den Gottesdienst musikalisch begleiten. Trotz der Schwierigkeit in einer nur kleinen Besetzung zu blasen, spüren wir die Freude der Gemeinde deutlich, es wird jede Menge applaudiert. Nach dem Mittagessen und einem ordentlichen Fußmarsch durch die Stadt erreichen wir für heute Kirche Nummer 2 und somit den nächsten Gottesdienst. Es ist amerikanische Gemeinde und so wird natürlich auf Englisch gepredigt. Der Gottesdienst ist ganz anders als der vom Vormittag, und

trotzdem unterstützt Pfarrer Schnepel seinen Kollegen wunderbar. Es wird viel gesungen und auch hier sind Trompeten, Posaunen und Hörner willkommen. Die amerikanische Gemeinde ist begeistert und bittet am Ende lautstark um eine Zugabe. Mit dem "Lion King" punkten die 11 Bläser so noch einmal bevor wir uns wieder auf den Weg machen. Denn der letzte Abend ist gekommen und Markus und seine Tochter Henrike führen uns dorthin wo sie sich so gut eingelebt haben. Die deutsche Gemeinde ist freundlich und heißt uns willkommen. Noch einmal Ständchenblasen auf ihrem kleinen "roten Platz", dann Überreichen unseres zusammengestellten Präsentkorbes und einige dankende Worte an die Schnepels. Dann wird's gemütlich und wir stürzen uns auf das leckere Grillbuffet, das Christina und Markus durch Mithilfe ihrer Freunde gezaubert haben. Kinder spielen und die Erwachsenen der 2 Schnepel-Gemeinden tauschen sich aus. An den groß gewordenen Kindern merken wir erst, wie lange es eigentlich schon her ist, dass Familie Schnepel nach Moskau gegangen ist. Fast 3 Jahre sind jetzt rum und mindestens 3 folgen noch.

Unsere Reisebereitschaft, die Kosten und Mühen, die wir auf uns genommen haben, das Musizieren und unsere Freude, Familie Schnepel wieder zu sehen, muss allen Freunden und Bekannten an diesem Abend eins bewusst gemacht haben. Sie haben eine klasse Pfarrersfamilie von uns bekommen.

### Montag

Der letzte Tag und somit der letzte Ausflug sind gekommen. Wer es schon am Vorabend geschafft hat, die Koffer zu packen, begleitet Markus noch auf den Prominentenfriedhof und ins Neujungfrauenkloster. Dann heißt es Abschied nehmen, von der Stadt und von Markus, es fällt schwer und jeder bekommt von ihm noch ein paar persönliche Worte mit auf den Heimweg, hier und da sogar eine Umarmung.

Außerdem hat nach 5 Tagen auch die Stadt überzeugt, sie ist anders und hat uns fasziniert.

Und wenn das mit dem Pfarrersein irgendwann mal nicht mehr so das Richtige sein sollte (wovon wir nicht ausgehen), dann hat Markus bewiesen, dass er auch einen tollen Stadtführer abgeben könnte. Wir alle danken dir für 5 informative und wunderbare Tage in der nun gar nicht mehr so fremden Stadt - MOSKAU.

Christina, Markus, Henrike, Christoph und Friedrich: Ihr seid jederzeit herzlich willkommen zurück im - wenn auch etwas kleineren - Zierenberg und Burghasungen!

Meike Reginka